

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

14.11.1875 (No. 268)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. November.

№ 268.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Deutschland.

Berlin, 11. Nov. (Vom Reichstag.) Ultra posse obligatur! Die Quelle meiner Korrespondenz liegt in den Plenarberatungen des Reichstags, und wo diese aufhören, oder einen wenig anziehenden Gegenstand betreffen, dürfte mich kaum ein Vorwurf treffen, wenn ich wenig oder gar nichts zu bieten vermag. Es sind das keine rhetorischen Phrasen, es handelt sich um die von mir nicht gehegte Wirklichkeit. Der Reichstag hat allerdings heute eine dreistündige Sitzung gehalten, aber sich nur mit einem Gegenstande beschäftigt, dessen Natur eine publizistische, erregte Stimmung nicht hervorgerufen vermag und nach Erledigung dieser einen Nummer, sowie Tagesordnung hat sich das Haus als Plenum eine Pause von fast einer Woche vergönnt. Doch eben nicht gern und freiwillig; es fehlt an vorbereitem Material. Erst am kommenden Mittwoch hat die nächste Plenarsitzung statt, indes werde ich dann hoffentlich in die Lage kommen, um so interessantere Debatten vorzeichnen zu können, als schon am ersten Tage nach dieser unwillkürlichen Waise der Etat von Elsaß-Lothringen das Haus beschäftigen wird und am Donnerstag und Freitag die Verathung über den Reichsetat folgen werden.

Die heutige Sitzung war für die zweite Verathung des Gesetzes betreffend die Beiseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehtransporten auf Eisenbahnen bestimmt. An der Debatte beteiligten sich vorzüglich die Mitglieder der freien Kommission, welche sich über einzubringende Verbesserungsanträge seit der ersten Verathung verständigt hatten. Mit Recht wurde vom Vertreter des Bundesraths, dem Geh. Regierungsrath Starke, auf den Qualitätsmangel der Interessen hingewiesen, der hier in Frage kommt. Es stehen sich gegenüber die Anforderungen der Veterinärpolizei und die pflichtmäßige Aufgabe der Gesetzgebung und Verwaltung, den Verkehr nicht unnötig zu erschweren. Der Reichstag hat heute das größere Gewicht auf den ersten Punkt gelegt und die Anträge der Abgg. Richter (Weihen) und Dr. Zinn, welche die Desinfizierung nicht auf die Eisenbahnen beschränken, sondern, sich gegenseitig ergänzend, dieselbe auch auf die Kampanen, sowie auf die Vieh-Ein- und Auslaststellen obligatorisch (nicht fakultativ, wie die Vorlage) ausdehnen wolle, mit großer Majorität angenommen. Auch der Antrag des Abg. Zinn, an den Orten, wo mehrere mit einander durch Schienenstränge verbundene Eisenbahnen münden, die Desinfektion der Wagen und Geräthschaften möglichst zu zentralisieren und auszuführen, fand die Zustimmung im Hause. Dagegen fand er für seinen Vorschlag, beim Viehtransport ins Ausland der Ausgangsstation des Reichsgebietes zur Pflicht zu machen, den Transport auf andere Wagen umzuladen, ebensowenig eine Mehrheit, wie für die beim § 3 von ihm angebrachten Amendements, welche die Aufsicht des Reichsanwalters über die Ausführung dieses Gesetzes, resp. dessen Zustimmung zu den von den Landesbehörden zu gestattenden Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 des Gesetzes ins Auge faßen. Ebenso wurde der Vorschlag, mutatis mutandis dies, Gesetz auf die Viehbesorgung mit Schiffen anzuwenden, abgelehnt. Dagegen stimmte das Haus, welches jene Ausnahmen gerade im Interesse des lokalen Verkehrs thunlichst beschränken will, dem Antrage des Abg. Richter (Weihen) bei, daß die Ausnahmen von der durch das Gesetz auferlegten Verpflichtung nur eintreten sollen,

so weit jene das Reinigungsverfahren nach Beförderung von Pferden, Maultieren, Eseln und Ziegen, oder das Reinigungsverfahren von zum Viehtransport benützt gewesenem dem Auslande kommenden Eisenbahn-Wagen betreffen. Eine zwar juristisch feine, doch im Uebrigen nicht erhebliche Ausweitung an dem Strafparagrafen des Gesetzes Seitens des Abg. v. Bernuth veranlaßte eine im Grunde nur redaktionelle Aenderung des § 4 durch das Haus, welches sich schließlich, wenn auch nur mit geringer Majorität, für die Annahme der Resolution der Abg. Hr. Löwe und Sombart entschied, die ein Reichs-Viehsteuergesetz und eine nachhaltige Viehsteuern-Statistik vom Bundesrath begehrt. Ohne Zweifel würde jenes Gesetz namentlich mit Rücksicht auf die kleinen mitteldeutschen Staaten sehr erwünscht sein. Andererseits ist zu bedenken, daß die meisten anderen Staaten diesbezügliche Gesetze besitzen und es sich empfehlen kann, einige Jahre abzuwarten, wie sich das preussische Gesetz, das vor kurzer Zeit erst emanirt ist, bewähren wird.

Berlin, 11. Nov. Der Kaiser empfing heute Vormittag den aus Karlsruhe hier eingetroffenen General der Infanterie v. Werder, kommandirenden General des 14. Armeecorps. — Um 3 Uhr Nachmittag fuhr der Kaiser nach dem königlichen Hofe, nahm dort am Sieges-Denkmal die nunmehr vollendeten Mosaikarbeiten in Augenschein und begab sich dann nach dem Lehrter Bahnhofe, von wo Höchstdieselbe in Begleitung der königl. Prinzen um 3^{1/2} Uhr mittags Extrazug nach Kehl abreiste. Das Wetter zeigte sich für die Jagdpartei heute nicht sehr günstig. Nach einem heftigen Sturm, welcher bei sehr niedrigem Barometerstande fast die ganze vergangene Nacht hindurch andauerte, hatten wir während des Vormittags bei gelindem Wind und warmer Temperatur einen so starken Regenschauer, daß in einigen Stadttheilen die Straßen unter Wasser gesetzt wurden. Erst in der Mittagszeit ließ der Regen nach und kehrte dann leiser in Zwischenräumen wieder. — Die auch hier großes Aufsehen machende Schrift, welche unter dem Titel: „Pro Nihil“, Vorgesichte des Arnim'schen Prozesses“, vor Kurzem in Zürich erschien, ist in den hiesigen Buchhandlungen mit Verbot belegt worden. Wie verlautet, findet die Staatsanwaltschaft in dieser Schrift eine Majestätsbeleidigung. Das Erscheinen derselben soll an betreffender Stelle dazu beigetragen haben, der früher schon vorbehaltenen Frage wegen Einleitung einer Disziplinaruntersuchung auf Amtsentziehung gegen den bekanntlich zur Disposition gestellten Botschafter Grafen Harry v. Arnim nunmehr praktischer näher zu treten. Der Eindruck der erwähnten Schrift ist namentlich wegen der in ihr enthaltenen rückhaltlosen Indiskretionen hier in weiten Kreisen ein für die Sache des Grafen Arnim sehr ungünstiger.

Berlin, 11. Nov. Auch heute hielt der Bundesrath eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Delbrück, und zwar lediglich zur Verathung des Etatsgesetzes und damit des Abschusses der Budgetarbeit. Noch vor Ablauf der Woche wird der Reichstag im Besitz sämtlicher Etatsvorlagen sein. Man wird damit wie in der vorigen Session verfahren, d. h. Militär- und Marine-Etat an die Budgetkommission verweisen, das Uebrige aber im Plenum beraten. — Die Angabe einiger Blätter, daß man beabsichtige, die Petitionen über den Zeugniszwang der Justizkommission zu überweisen, ist nicht richtig. Eben

so unrichtig ist, daß der Abgeordnete Sonnemann seinerseits einen auf diese Angelegenheit bezüglichen Antrag einzubringen beabsichtigt. Dagegen wird die Materie durch die Petitionskommission zur Verathung gelangen. — Die Abg. v. Bernuth und Genossen bringen demnächst einen Antrag an den Reichstag, welcher die Vereinfachung des Verfahrens bei den Wahlprüfungen bezweckt. Die Wahlverfahren gelangen demnach wie bisher durch das Loos an die Abtheilungen. Ansetzungen der Wahlen müssen zehn Tage nach Eröffnung des Reichstages, beziehungsweise der Vollziehung einer Nachwahl angemeldet werden. Zur Prüfung irgendwie bedenklicher Wahlen wird eine besondere Wahlkommission eingesetzt, welche dann darüber berichtet. Alle übrigen Wahlen werden nach erfolgter Prüfung dem Präsidenten als gültig befunden angezeigt. Als Motive für den Antrag sind angegeben: 1) Das durch die bisherigen Erfahrungen erwiesene Bedürfniß, den Entscheidungen des Reichstages über die bei den Wahlprüfungen hervortretenden Bedenken mehr als dies bei der gegenwärtigen Vorprüfung der Wahlen durch die Abtheilungen der Fall sein kann, eine Grundlage zu geben, durch welche die Uebereinstimmung der Prinzipien bei den zutreffenden Entscheidungen gesichert wird und die letzteren der Einwirkung der Parteinteressen möglichst entzogen werden. — Die Reichstags-Kommission für das Hilfskassen-gesetz hat in den bisher abgehaltenen Sitzungen sich nur mit den allgemeinen Grundsätzen des Gesetzes beschäftigt. Die Regierung hat der Kommission ein ungemein umfangreiches statistisches Material zur Disposition gestellt. Der Abg. Dppenheim hat Anträge auf stufenweise Uebergangstadien von den Zwangskassen zu den freien Kassen in Aussicht gestellt. Mit einem Antrage desselben Abgeordneten, die Beitragspflicht erst vom 18. Jahre beginnen zu lassen und die Lehrlinge ganz auszuschließen, hat sich der Bevollmächtigte des Bundesrathes, Geh. Rath Niederding, einverstanden erklärt.

Der Reichstags-Abgeordnete Hr. Dr. Lucius sendet an die „Post“ nachstehendes Schreiben:
Herr Redakteur! Durch verschiedene Zeitungen gehen Aeußerungen, welche ich angeblich über den Fürsten Reichkanzler und andere hochstehende Persönlichkeiten aus Anlaß eines Besuchs in Berlin gethan haben soll und welche zum Theil als Ausdruck der persönlichen Meinung des Fürsten Bismarck angeführt oder gebietet werden. Ich erkläre diese Berichte für völlig unwahr und rein aus der Luft gegriffen. Ich habe jene Aeußerungen überhaupt nicht gethan und folglich eben so wenig Gedanken des Fürsten Bismarck in Ausdruck bringen können. Die mir in jenen unwahren Berichten zugetheilte Rolle eines „Internuncius“ ist für mich eben so beleidigend, als wie die Annahme, daß mir eine solche zugemuthet werden könnte, des Fürsten Bismarck unwürdig. Ich bitte und erwarte, daß jede ehrenhafte Redaktion, welche jene Mittheilung irrtümlich gebracht hat, auch dieser Berichtigung Aufnahme in die Spalten ihres Blattes gewährt.

Berlin, 12. Nov. Wie aus Koblenz verlautet, gedenkt die Kaiserin an einem der letzten Tage dieses Monats von dort zur Winterrezidenz in Berlin einzutreffen. Auf der Reise hierher wird Höchstdieselbe den Großh. Sächsischen Herrschaften in Weimar einen Besuch abstatten. — Wie nunmehr amtlich gemeldet wird, hat der Kaiser dem Feldmarschall Grafen v. Moltke, Chef des Generalstabs der Armee, das Kreuz und den Stern der Großkomthure des königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern

Großh. Hoftheater.

Karlsruhe, 13. Nov. Des norwegischen Dramatikers Bjørnstjerne Bjørnson zweifaches Familienbild die „Die Neuenwäsketen“, welches letzten Dienstag hier erstmals aufgeführt wurde, fand eine überaus günstige Aufnahme. Die Handlung ist sehr einfacher Natur. Axel, ein junger Gatte, findet bereits am zweiten Tage seines Ehestandes seine Lage unerträglich. Das Mädchen lebt bei den Eltern der jungen Frau, die nach wie vor so ganz in der liebevollen Umgebung an dieselben aufgehört, daß der Gemahl dabei über Gebühr zu kurz kommt und eine sehr untergeordnete, zurückgesetzte Rolle spielt. Diesem Zustande, dessen lebenslange Dauer für Vater, Mutter und Tochter als selbstverständlich gilt, beschließt der junge Mann im jeden Preis ein Ende zu machen. Er ist entschlossen, die ihm gebotene lobende Advokatenpraxis eines Verwandten zu übernehmen und seine allzu kindische Laura gegen ihren Willen von ihrer bisherigen Umgebung loszulösen, damit sie nicht nur dem Namen nach, sondern in Wahrheit sein Weib sei. Trotz allem Widerstreben setzt er seinen Entschluß durch. Laura muß ihm nach der neuen Heimath folgen. Bleibt ihm aber ungeachtet seines raslosen Müdens, ihr aus eigener Kraft ein behagliches Dasein zu schaffen, ungeachtet all seiner zarter Anmerksamen für sie hartnäckig entfremdet. Aber über dem freudlosen Paar wacht in geheim ein guter Genius in Gestalt Mathildens, einer Freundin der jungen Frau, welche sich vordem von Axel geliebt glaubte, dessen Annäherung jedoch nur scheinbar ihr selbst und in Wahrheit Laura galt. Hierüber schmerzlich enttäuscht, wird sie an Axel's Charakter irre und begleitet das junge Paar in den neuen Wohnort zunächst in der Absicht, schüßend über Laura zu wachen. Bald aber hat sie die wahre Sachlage erkannt und arbeitet in der Stille daran, die innerlich getrennten Gatten zu vereinigen. Sie spielt zwischen einen Roman in die Hände, in welchem sie ein Spiegelbild ihres eigenen Mißverhältnisses erblickt und zugleich mit Schauern

der Abwege gewahr werden, auf welche dasselbe möglicher Weise führen kann. Der Besuch der auf einer Reise nach dem Süden begriffenen Eltern Laura's gibt ihr Gelegenheit, an das geschickt eingeleitete Besöhnungswerk die letzte Hand zu legen. Durch die gartinnige Großmuth Axel's, welcher dasselbe, um der Gattin jede Beschämung zu ersparen, vor den Eltern als längst vollendet darstellt, auf's Tiefste gerührt, ist ihm Laura's Herz für immer gewonnen und beruhigt können die beiden Alten ihre Reise antreten in Gesellschaft Mathildens, deren selbstverlängungsvolle Mission nunmehr beendet ist und die sich schließlich noch als die Verfasserin des segensbringenden Romans bekrennt.

Dieser an sich wenig spannenden Geschichte verstand der Dichter durch geschickte und feinsinnige Behandlung ein bis zum Schlusse vorhaltendes dramatisches Interesse zu verleihen. Reich an Gemüth und Humor, an rührenden Effekten und erheitern den Pointen behaftete das Stück eine hochgradig sympathische Wirkung auf die zahlreicher als sonst bei Schauspiel-Novitäten versammelten Zuschauer.

Die Darstellung war zum Theil recht artig gelungen. Das liebevolle Elternpaar war durch Hr. Nebe und Frau Lange mit ungemeiner und oft sehr ergötzlich wirkender Naturwahrheit repräsentirt. Hr. Urban (Axel) spielte besonders den rebellischen Schwiegerjohn des ersten Alters mit wirksamem Ausdruck. Fr. Hag als Laura hatte wohl einzelne gelungene Momente, vermochte aber ihrer Rolle nicht durchweg das entsprechende Interesse zu sichern. Diese Aufgabe setzt doch wohl eine etwas mehr gereifte künstlerische Kraft voraus. Fr. Joh. Schwarz (Mathilde) zeigte Sicherheit und annüthige Eleganz der Haltung; in ihrem Vortrag aber machte sich — besonders am Schlusse des 1. Akts — der Mangel schauspielerischer Schulung des Organs bemerkbar. (Schluß folgt.)

Karlsruhe, 12. Nov. Nachdem das Erscheinen der „lustigen Weiber“ am 7. d. M. wiederum unmöglich geworden, ergreift der Wasserhirsch Kühleborn das Scepter des Abends und bewährt eine so

große Machtvollkommenheit, daß unter seiner Herrschaft — fast wider Erwarten des vielfach getäuschten Publikums — keine plötzliche „Heiferkeit“ der zur Darstellung aufgerufenen Sänger gemeldet wurde. Nichts desto weniger schien kein besonders günstiger Stern über der Aufführung zu walten. Es fehlte derselben an einem wirklich frischen, lebensvollen Zuge, an innerer Feinheit und — da die Besetzung von der Fürstin Bertalda an bis hinunter zu Schüßnappe und Kellermeister die frühere bleiben mußte — vor Allem an guten, reizvollen Stimmen. Einigermaßen von Wichtigkeit, weil neu, war für die kritische Beurtheilung die Darstellung des Witters Hugo von Ringstetten durch Hr. Eisenbach. Derselbe brachte dem Publikum eine noch unferligere Leistung entgegen, die ablehnend aufgenommen wurde. Gerechter Weise wird man übrigens gesehen müssen, daß es dem erst fünf- oder sechsmal auf den weltbedeutenden Brettern stehenden Sänger nicht geradezu an Stimmmitteln gebricht, daß dieselben in gewissen Lagen einen angenehmen Klang besitzen und besonders in der Höhe einige wirkungskräftige Töne aufweisen. Je weniger aber Hr. Eisenbach mit einem besonders vorzüglichen, sei es durch großen Umfang, bedeutendes Volumen oder strahlenden Klanganker hervorragenden Stimmorgan beschenkt wurde, desto mehr sollte er durch vollendete Schule, fesselnden Vortrag zu ersetzen suchen, was ihm die Natur verweigerte. In dieser Richtung dürfte Hr. Eisenbach noch manche ernste Arbeit zu verrichten haben. Die Stimme desselben klingt namentlich in den tieferen Lagen spröde und matt, entbehrt einer schönen Ausgleichung und wirkungsvollen Behandlung; der Ton scheint unter der Aufregung des Darstellers zu leiden und gelangt selten zu einer ruhigen, von unreinen Elementen völlig freien Gestaltung. Daß der nur wenig durch angenehme Erscheinung, eindrucksfähiges und richtig abgemessenes Spiel unterstützte Gesang des dramatischen Anfängers auf solche Weise ein nur unvollkommenes Bild der vom Komponisten geschilderten Charaktere, Gefühle zu bieten vermag, braucht kaum besonders betont zu werden. Wohlwollende Anerkennung hätten in Rücksicht auf den von

verliehen. Die Bekehrung erfolgte am 26. Oktober, dem Tage der Einweihung des Stein-Denkmals, welcher zugleich der 75. Geburtstag des Feldmarschalls war. Bekanntlich fungierte Graf v. Moltke als Vorsitzender des Denkmals-Komite's.

—m—. Aus dem Oberelsaß, 10. Nov. Eine etwas in die Augen springende Illustration zu dem katholischen Prozessionswesen bildet folgender Vorfall: Am Allerheiligentag begab sich der israelitische Schlächter Michael Bloch aus Sulzmat von da nach Rufach als er, am hochgelegenen Kirchhof des letzteren Ortes angekommen, eine vom Rufacher Pfarrer geleitete Prozession daher kommen sah. Um den Zug sichtlich zu begrüßen, beilte sich Bloch, die landesübliche blaue Blouze abzuziehen, vergaß dabei jedoch, seine Mütze abzunehmen. Der Pfarrer ließ Bloch an sich herantreten, fragte ihn nach Namen und Stand, worüber Bloch bereitwillig Auskunft erteilte, worauf ihm der Pfarrer mit einer so kräftigen Ohrfeige antwortete, daß die Mütze Bloch's weit weg in die Straße flog. Offenbar zum Glück für sein Leben hatte Bloch die seltene Gestegegenwart, inmitten einer sehr bedenklich hinzudrängenden Herde von mehr als 100 Prozessionsgängern die Ohrfeige nicht zu erwidern, sondern schweigend einzustechen. Doch stellte Bloch Klage beim Schweizer Kreisrichter, worauf Untersuchung eingeleitet wurde. Das sind Essäfer Zustände im Jahre 1875 und Christen par excellence nennen sich der Pfarrer und seine Herde. — In Logelbach bei Kolmar wäre heute Mittag nahezu ein Eisenbahn-Zug verunglückt. Von Münster kommend bemerkte der Zugführer zum Glück, daß zwei große Pappelbäume an der Bahn fast in demselben Augenblicke dem Sturm entworzelt und auf das Geleise geschleudert worden, als der Zug der betreffenden Stelle nahe war. Durch schnellstes Eingreifen des Zuges wurde die sonst unvermeidliche Entgleisung verhindert.

Aus Bayern, 11. Nov. Wie die „Südd. Post“ meldet, wurde Prinz Otto jüngst auf einer Jagd bei Schleißheim von einem solchen Unwetter befallen, daß ärztliche Hilfe requirirt werden mußte. — Der „Oberpf. Kur.“ bringt folgende Mitteilung: „Jetzt kommt Licht in die Sache zwischen dem Kultusminister v. Luz und dem Bischof von Regensburg. Ohne heute Einzelheiten verbürgen zu wollen, theilen wir mit, wie die Sache gewesen sein soll. Der betreffende Ordinariats-Erlass existirt und Hr. v. Luz soll eine notariell beglaubigte Abschrift desselben in Händen haben. Im Dekanate Pf. war der Erlass „etwa um Anfang Mai“ eingelaufen und kam nicht zur direkten offiziellen Verlesung. Wohl aber ließ der Dekan das Altentstück nachträglich an die Herren hinausgehen, und dabei gerieth es an den Pfarrer von K. (jetzt in F.), der der Staatsregierung zu einer (beim Notar bestätigten) Abschrift verhalf.“ In der zwischen dem Kultusminister und dem Bischof geführten öffentlichen Korrespondenz erregt übrigens eine beiderseitige Geschäftsvereinfachung vielfache Heiterkeit. Da nämlich der Minister den Bischof statt „Ew. bischöfliche Gnaden“ nur „Ew. Hochwürden“ titulirt, so erregt auch Bischof Senefrey das „Ew. Excellenz“ beim Minister durch „Ew. Hochwohlgeborn.“

München, 12. Nov. (Allg. Ztg.) Der König hat schon heute die Residenz dahier verlassen. Um 3 Uhr Nachmittags bestieg Sr. Majestät in Laim den bereit stehenden Extrazug und fuhr mit demselben bis Reichenberg. Der König wird noch einige Tage auf dem Kinderhof zubringen, und kurz vor Weihnachten von Hohenschwangau wieder hier eintreffen. — Wie wir vernehmen, hat Hr. Staatsminister Dr. v. Luz an Hr. Bischof v. Senefrey in Regensburg bereits auf brieflichem Wege Vorschläge bezüglich einer Vertrauensperson ergehen lassen, welcher die Vernehmung der Zeugen in der Differenz zwischen den beiden Herren übertragen werden soll.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Nov. Es wird geläugnet, daß an eine europäische Konferenz schon gedacht worden; richtiger dürfte es sein zu sagen, die Konferenz sei nur noch nicht beschlossen. Kommen wird sie und zwar vielleicht auf eigenes Andringen der Pforte, vorausgesetzt nämlich, daß sie sich auf ihren eigenen Vortheil versteht. Einer unserer hervorragendsten, der Pforte keineswegs feindlich gesinnten Staatsmänner hat ex professo den Ausspruch gethan, ich glaube dem eng-

Hrn. Eisenbach gegenwärtig eingenommenen Standpunkt geistlichen Vermögens immerhin das Duet des dritten Aktes und die von Sincenz Lagner zum vierten Akte komponirte schöne Arie: „Wir schien der Morgen aufgegangen!“ verdient. Leider jedoch fühlte sich das Publikum, und solchen Partien gegenüber mit Recht, keineswegs geneigt, den gespendeten Beifall von derartigen Erwägungen abhängig zu machen. Ritter Hugo ist eine Hauptperson des Werkes, dessen Handlungsweise allein die dramatische Entwicklung der Oper bestimmt, was die Darstellung durch einen völligen Anfänger unruhig machen lassen dürfte. Erspriechlicher halten wir vorerst die Beschäftigung des Hrn. Eisenbach mit kleineren Partien, durch Rollen, wie der Lord Arthur Bullaw in der „Rucia von Kammermoor“, welche der Sänger am 11. d. M. gefänglich in der That ziemlich befriedigend ausführte. In der gleichen Vorstellung der, allen Fremden effektvoller Melodien freude bereitenden, erstere Ansprüche jedoch gänzlich unbefriedigt lassenden Donizetti'schen Oper boten Hr. Hauser (Alton) und Fel Hofrichter durch wahrhaft dramatisch belebten Gesang die besten Leistungen.

Wien, 11. Nov. In der Generalversammlung der Albrechtsbahn wurde die Bilanz pro 1874 genehmigt und ein Uebereinkommen des Verwaltungsraths mit der Regierung betr. die Abtretung der Linien der Gesellschaft an eine neue Unternehmung unter der Bedingung bewilligt, daß die Nothwendigkeit der Zahlung der schwebenden Schuld nicht früher an die Gesellschaft herantrete, als bis die zugesicherten Prioritätsobligationen oder der zur Schuldzahlung notwendigen Betrag ausgefolgt sind. Sodann wurde ein Antrag auf die Liquidation der Albrechts-Bahn angenommen.

lischen Votsschaster gegenüber, der jede weitere Einmischung abgethan zu wissen glaubte: „Was wollen Sie? Entweder die Pforte willigt ein, die Verträge zu revidiren, oder die Thatsachen werden die Pforte revidiren. Ein Drittes gibt es nicht.“

Wien, 12. Nov. Der Kaiser hat den bisherigen türkischen Votsschaster, der ihm gestern sein Auberungs-schreiben überreichte, mit dem Ausdruck des Bedauerns, ihn so bald aus Wien scheiden müssen zu sehen, aber auch mit dem Ausdruck der Genehmigung entlassen, daß gerade er in eine Stellung berufen worden, die es wesentlich in seine Hand lege, zu beiseitigen, was etwa die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichen trüben könnte, und einer Politik das Wort zu reden, welche die wohlwollenden Intentionen des Großherrn voll verwirkliche und der Pforte durch die Befriedigung gerechter Wünsche der eigenen Bevölkerung, weil diese Befriedigung auch eine weitere Bürgschaft für den allgemeinen Frieden sei, einen neuen Anspruch auf die Sympathien Europa's gebe.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Nationalversammlung von Versailles. Sitzung vom 11. Nov.

Die Debatte über den Art. 14 des Wahlgesezes wird fortgesetzt. Nach dem Vortrage des Hrn. v. Marcere vertritt auch der zweite Referent, Hr. Ricard, das Eisenstruktium. Nach dem System der Einzelwahlen, sagt er, gebe es eine doppelte Grundlage: die Bevölkerungszahl und die administrative Einteilung in Arrondissements. Schon damit allein wäre die verwerfliche Ungleichheit geschaffen: das eine Arrondissement mit 99,999 Einwohnern hätte einen, das andere mit 100,001 Einwohnern hätte zwei Abgeordnete zu ernennen. In der Gironde entsien auf das Arrondissement Bordeaux mit 883,000 Einwohnern vier Abgeordnete, während der Rest des Departements mit 320,000 Einwohnern sechs Abgeordnete zu ernennen hätte. In den Basses-Alpes käme mit dem Arrondissementssystem ein Abgeordneter auf je 27,000, im Morbihan auf je 80,000, im Seine-Departement auf je 96,000 Einwohner u. s. w. Ferner würde die Zerlegung der Bezirke in den Arrondissements von mehr als 100,000 Einwohnern der Willkür wieder Thür und Thor öffnen. Das System der Einzelwahlen ist auch der so wünschenswerthen Versöhnung zwischen der wahrhaft konservativen Partei, von welcher die ganze Zukunft der Republik abhängt, hinderlich. Es ist viel schwerer, daß diese verschiedenen Elemente sich in einem einzigen, als daß sie sich in der Zusammenstellung mehrerer Namen begegnen und die Hand reichen. Die Minoritäten können in diesem System nicht ihre Rechnung finden und bleiben schließlich aus Verpömmung ganz von der Bahlurne fern. Man hat es unter dem Kaiserreich gesehen, wo Männer, wie der alte Herzog von Broglie, Thiers, Dufaure, Berthier, Buffet, in ihrem Arrondissement von vornherein verurtheilt waren und höchstens in den großen Städten durchbringen konnten. Redner citirt Ausprüche von Lainé, Léon Faucher, Tocqueville, Roger-Gollard zu Gunsten des Eisenstruktiums, welches denn auch die drei eben so liberalen als konservativen Assemblies von 1848, 1849 und 1871 geliefert hätte, während die aus Arrondissementssystem hervorgegangenen Gesetzgebenden Körper des Kaiserreichs schließlich zu Inaction und Verderben geführt hätten. Gleich in seinem Ausruf vom 2. Dez. 1851 habe Ludwig Napoleon das Arrondissementssystem proklamirt, wohl wissend, daß er nur mit diesem das allgemeine Stimmrecht korumpiren konnte. Diese Korruption von oben drohe auch jetzt wieder. Das gelte nicht speziell von dem gegenwärtigen Ministerium, dessen Tage ja gezählt seien; die offizielle Kandidatur sei ja nur die natürliche Konsequenz des Arrondissementssystems und man könne auch nicht läugnen, daß sie gleich nach dem 24. Mai ihr Haupt wieder erhoben hätte, in Seine-et-Oise, in den Hautes-Pyrénées und anderwärts. Unter den jetzigen Gegnern des Eisenstruktiums befände sich manche alte Anhänger dieses Systems, die nun ihre Ueberzeugung dem Vizepräsidenten des Ministeriums zu Füßen gelegt hätten. Präsi. d' A. diffret. Pasquier fordert den Redner auf, diese letztere Aeußerung zurückzunehmen. Hr. Ricard will dies gerne thun, muß aber doch an die Thatsache erinnern, daß z. B. der Herzog von Broglie, Hr. Chesnelong, der Herzog Larochefoucauld, der Marquis d'Andelarre u. A. sich früher offen für das Eisenstruktium ausgesprochen hätten. Wenn die Kommission, schließt er, noch jetzt dieses System empfiehlt, so läßt sie sich dabei von dem Geiste der Versöhnung leiten, aus welchem die Verfassung vom 25. Februar hervorgegangen ist. (Beifall links.)

Zuführender Dufaure: Der Gegenstand ist seit längerer Zeit, und namentlich während der letzten zwei Monate so erschöpfend besprochen worden, daß meine Argumente für Sie nicht den Reiz der Neuheit haben können. Die Verantwortlichkeit, welche an Sie mit der Frage herantritt, ist eine bedeutende und Sie werden sich ihr weder durch Enthaltung, noch durch geheime Abstimmung entziehen können. (Stürmischer Beifall rechts.) Dem Antrag des Hrn. Antonin-Lesbore-Pontalis liegt durchaus keine Absicht, das allgemeine Stimmrecht zu verkrüppeln oder zu fälschen, zu Grunde; er vervollständigt nur das ganze System der Verfassung, welche in den letzten Tagen der Regierung des Hrn. Thiers eingebracht, und die in ihren übrigen Theilen schon zum Gesetz erhoben worden ist. Das Eisenstruktium mag nach einer großen Umwälzung an seinem Plage sein, aber nimmermehr in ruhigen und normalen Zeiten. Der Fall von 1871 liefert daher kein Präcedens; damals war ein bedeutender Theil des Landesgebiets in den Händen des Feindes, es gab weder Zeitungen, noch Versammlungen: ich selbst z. B. war in Paris eingeschlossen und mußte am 4. Februar noch nicht einmal, daß ich Kandidat war; am 8. erfolgte ich gleichzeitig meine Kandidatur und meine Wahl. Man sagt, das Arrondissementssystem trete dem Prinzip der Gleichheit zu nahe; eine absolute Gleichheit ist aber in solchem Falle überhaupt nicht durchzuführen. Was der Kanton für den Generalrath ist, das ist das Arrondissement für die Deputirtenkammer, wobei nur nach Möglichkeit der Verschiedenheit der Bevölkerungsziffer Rechnung getragen werden muß. Dies ist in dem Antrag des Hrn. Lesbore-Pontalis geschehen, und darum schließt sich ihm die Regierung an. Die Abbedung der Bezirke ist darin mit aller Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit durchgeführt, die Einheit der Städte streng respektirt. Gerade dem Eisenstruktium muß man den Vorwurf machen, daß es das Recht der Wähler beeinträchtigt. Sie sind nach Millionen zu zählen, die Wähler, welche er ihrem Tagewerk absorbt, sich kein Urtheil über die allgemeinen Interessen des Landes bilden können, wenn man ihnen nicht ein wenig zu Hilfe kommt. Es fällt ihnen schon schwer genug, ein Mitglied des Generalraths zu wählen, und nun sollen sie gar fünf,

sechs oder neun Abgeordnete ernennen! Wie ist da eine freie und ansehnliche Wahl möglich? Zwischen dem Wähler und dem Gewählten soll ein moralisches Band bestehen, welches freilich von dem imperativen Mandat himmelweit verschieden ist, aber nur mit dem Arrondissementssystem hergestellt werden kann. Nicht dieses, sondern das Eisenstruktium ist eine wahre Verkörperung der Minoritäten. Wenn Paris im Jahre 1873 nicht einen, sondern zweiundzwanzig Abgeordnete zu wählen gehabt hätte, so hätte es 22 Barodets und keinen einzigen Kémusat gewährt, und doch hatte Kémusat in 8 Arrondissements von 20 die Majorität. Ich habe das Zweifelhafte und das Ausschließungrecht für den Präsidenten beantragt, und so beantrage ich jetzt das Arrondissementssystem. Andere Republikaner haben alle diese drei Punkte zurückgewiesen; ich mußte mich von ihnen losjagen, sei es auch selbst für alle Zukunft. (Sehr gut, rechts.) Man sagt, das Arrondissementssystem begünstige die offiziellen Kandidaturen. Diese wären aber auch mit dem Eisenstruktium möglich, wenn wir nicht in bestimmten Fällen als Schutzmittel dagegen die Ministerverantwortlichkeit hätten. Wir leben auch jetzt unter keiner Diktatur, wie unter dem Kaiserreich. Das Resultat der nächsten Wahlen kann Niemand voraussagen, aber das Ministerium weiß sich vor jeder besonderen Theilnahme frei. Darum empfehle ich Ihnen in vollem Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit das Arrondissementssystem. (Lebhafter Beifall rechts und in dem Centrum.)

H. Gambetta: Ich kann nicht finden, daß auf dem Willen des Landes irgend ein Schiefer siege; Jedermann weiß vielmehr, wie sein Verdikt lauten wird. Die politische Mündigkeit des Hrn. Siegelbewerbers kann sich nur aus den Bedenken vorgelegener Verwaltungsgesetze erklären. Man brauche nicht einmal auf die Jahrzehnte älterer Autoritäten, welche von früheren Rednern für das Eisenstruktium angerufen worden sind, zurückzugehen; der jüngeren Generationen und Schenkungen in der Frage gibt es mehr als genug. Nach dem ursprünglichen Entwurf der H. Thiers und Dufaure sollte die Wahl des Senats mittelst allgemeinen Stimmrechts und stufenweise erfolgen und da konnte man das Arrondissementssystem für die Abgeordnetenwahlen noch hingehen lassen; jetzt wäre die Ungleichheit eine allerschreiende. Das Beispiel von Barodet und Kémusat ist nicht zureichend; hätte Paris damals mehrere Abgeordnete zu wählen gehabt, so wäre sicher auch Kémusat durchgebrungen, wie ja auch die Pariser Wahlen vom Juli 1871 den konservativen Kandidaten einen bedeutenden Platz eingeräumt haben. Mit Barodet siegte nur das Prinzip der Gemeindefreiheit von Lyon. Wo waren überhaupt in den partiellen Wahlen der letzten fünf Jahre Wählkreise, Stände, Einküftigerungen durch Komites zu entdecken? Ueberall lag im Gegentheil die französische Demokratie die größte Wählung waren und unbedeutendste Fortschritte ihrer politischen Bildung erkennen. (Sehr gut! links.) Warum sollte ferner das Eisenstruktium in Stürmen ein rettendes Engel in ruhigen Zeiten aber gefährlich sein? Dafür ist uns gar kein Grund beigebracht worden. Nicht das Arrondissementssystem, sondern im Gegentheil das Eisenstruktium begünstigt einen intimen Verkehr zwischen Wählern und Gewählten, und wenn der Wähler wirklich so unwissend ist, wie man gesagt hat, käme er mit dem Arrondissement nicht besser aus, als mit der Liste. Aber der Wähler weiß recht gut, welcher Kandidat seinen Wünschen und Interessen entspricht. Das Kaiserreich hat die Stärke des allgemeinen Stimmrechts und in diesem die Stärke des Banerthandes besser zu würdigen gewußt, als unsere sogenannten dirigirten Klassen; diese letzteren glauben es nur mit dem Arrondissementssystem toppen zu können und in der That ist dasselbe nur bei Censurwahlen am Plage. Censur und eine förmliche Ministerverantwortlichkeit sind einander verschieden. Jetzt ist es aber Zeit, das allgemeine Stimmrecht aufrecht zu handhaben. Vergebens beschwört man das Gespenst der Komites herauf, welche den Wählern das Eigentum, die Familie — und die Minister in ihren Grundlagen bedrohen sollen. (Geisterleit.)

Schon rühmte man sich, dieser Hydra zwei Köpfe abgeschlagen zu haben, nämlich in Lyon und Marseille. Leider sieht sich aber heraus, daß dort die vermeintlichen Komites nur eine Erfindung von Politikern waren. Der wahre Knoten der Frage liegt in dem Interesse, welches eine gewisse Partei an dem Siege des Arrondissementssystems haben kann. Diese Partei ist weder die legitimistische noch die bonapartistische noch die republikanische, sondern jene andere, die schon einmal eine Revolution zu ihrer Nährmutter gebraucht hat und jetzt auch dasselbe mit der Verfassung vom 25. Februar zu thun hofft. Aber diese Hoffnungen sind eitel. Die Mitglieder dieser Partei werden zwischen den beiden Parteien, welche das allgemeine Stimmrecht anrufen, erdrückt werden. Sie werden dem Kaiserreich keine Wählerfolge werden es ihm aber nicht weismachen. Einige Individualitäten werden vielleicht unter der Gunst sanfter Burgfrieden wiederbelebt, aber die Partei als solche wird nicht wiederkehren. Im Interesse aller anderen Parteien liegt das Eisenstruktium, und damit dasselbe durchdringe, lege ich, da nun einmal Zweideutigkeit das Schicksal dieses Parlaments ist, unter meiner Verantwortlichkeit einen Antrag auf geheime Abstimmung auf den Tisch des Hauses. (Unruhe rechts, Beifall links.)

Schluß der Debatte wird beantragt und angenommen. Präsi. Es liegt zu dem Amendement des Hrn. Antonin-Lesbore-Pontalis (Arrondissementssystem), wie Sie soeben gehört haben, ein Antrag auf geheime Abstimmung vor, gezeichnet von den H. Challemel-Lacour und Goussier, im Ganzen von mehr als vierzig Mitgliedern. Es wird ferner verlangt, daß die geheime Abstimmung mit Namensaufruf erfolge.

Ein Antrag auf Vertagung der Abstimmung auf morgen wird abgelehnt. Der Namensaufruf beginnt um 7 Uhr 40 Minuten. Hr. Thiers ist der erste, welcher die Tribüne besteigt und seinen Stimmzettel in die Urne legt. Kurz nach 9 Uhr verkündet der Präsident das Resultat: Das Amendement Lesbore-Pontalis ist mit 357 gegen 326 Stimmen angenommen.

Badische Chronik.

R. Karlsruhe, 10. Nov. (Sitzung des Bürgerversammlung vom 5. und 9. November d. J. unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Nach Eröffnung der Sitzung ergreift der Vorsitzende das Wort, um den beiden dahingehenden Stadterordneten, Steinbrücker-Besitzer Ludwig Weisendörfer und Hofbankier Georg Müller, einen ehrenden Nachruf zu weisen, welchem sämtliche Anwesenden durch Erhebung von den Sigen beistimmen. Dabei gedachte Redner noch einer legendreichen Stiftung des Letzgenannten zu Gunsten unermöglicher, Arthemet, angegebener Kaufleute im Betrage von 10,000 Mark und verlas die bezügliche Stelle der letztwilligen

Verfügung. Da diese auch für weitere Kreise bemerkenswert ist, teilen wir solche hier mit. Ich wünsche, daß 10,000 Mark — mit diesen zehntausend Reichsmark — der Karlsruher Stadtgemeinde in deren Eisenbahn-Prioritäten oder sonstigen Wertpapieren übergeben werden, um aus deren Zinsrückflüssen Stipendien für angehende wissenschaftliche Kaufleute auszugeben, welche durch diesen Jahreszuschuß in den Stand gesetzt werden, Unterricht in fremden Sprachen und sonstigen allgemeinen Kenntnissen sich zu verschaffen. Ein Rückblick auf mein eigenes Leben macht mir eine derartige Schenkung zur Pflicht; nur durch die in meiner Jugend erworbenen Kenntnisse gelang es mir, von peluniären Mitteln entlastet, mich successiv in diejenige glückliche Stellung emporzuarbeiten, die es mir heute ermöglicht, ein Schicksal für diejenigen beizutragen, welche den selben Willen haben, sich durch eigene Kraft eine geachtete Lebensstellung erwerben zu wollen. Kommt innerhalb Jahren dieses Stipendium nur einem Würdigen zu gut, so ist mein Zweck erfüllt, und möge derselbe an Erbe seiner Kaufbahn von gleichen Gefühlen besetzt sein und seinen Beitrag zur Förderung der Mittel für derartige Zwecke zu vermehren. Der Herr Bürgermeister überweise ich diese Stiftung und bitte solche, die Veranlassung und jährliche Vertheilung an würdige junge Kaufleute zu übernehmen.

Karlsruhe, 12. Nov. (Sitzung des Bürgerausschusses unter Vorsitz des Bürgermeisters Schmeißer.) Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl dreier Stadtverordneten an Stelle der verstorbenen Stadtverordneten Georg Müller und des von hier verstorbenen Stadtverordneten Georg Müller, die Wahl des Bankers Jul. Nagels, Ober-Regierungsrathe Burg und Buchhalter Wagner. Die Regelung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse des Oberbürgermeisters bildete den zweiten Gegenstand. Der Antrag des Stadtraths, bezugl. des Vorstandes der Stadtverordneten, daß dem Oberbürgermeister der Residenz eine Befoldung von 8000 M. jährlich zu bewilligen, also 1400 M. mehr, als er bisher bezog, und bezugl. der Pensionsberechtigung zu bestimmen: solche beginnt mit dem 1. Januar 1875 und erstreckt sich in diesem Jahre auf 25 Prozent der Befoldung von 8000 M.; mit jedem folgenden Jahre erhöht sich dieselbe um 1/2 Prozent, und zwar bis zum Bezuge von 50 Prozent der Befoldung. Nachdem Stadtrat Lang diesen Antrag begründet und empfohlen hat, diese Empfehlung auch Seiten des Vorstandes der Stadtverordneten durch Präsident Neudorfer, wurde der Antrag ohne weitere Besprechung einstimmig genehmigt.

Es erfolgte die Beratung des vom Vorstande der Stadtverordneten erworbenen Disziplinarstatuts über die Zeitgebühren, Diäten und Reisegebühren der städtischen Beamten und Diener. Hiernach beträgt die Zeitgebühr des Oberbürgermeisters, der Stadtverordneten und Stadtraths, des Grund- und Pfandbuch-Führers, des Vorstandes des Wasser- und Eisanlagen-Amts, des ersten Rathschreibers (Sekretärs), des Gemeindepflegermeisters und Stadt-Baummeisters 8 M., der übrigen Gemeindebeamten und höheren Gemeinbedienten 4 M., des Dienstpersonals 4 M., im Uebrigen die Hälfte mehr. Der Oberbürgermeister erhält bei auswärtigen Besuchen die Aufträge für Eisenbahn-Billet 1. Klasse vergütet u. s. w. Nach längeren Verhandlungen werden diese Anträge mit 24 gegen 2 Stimmen genehmigt.

Die weitere Vorlage des Stadtraths: es wolle der Bürgerausschuß, vorbehaltlich der einzuholenden Staatsgenehmigung, die Forterhebung des Detours in seitheriger Weise auf weitere 3 Jahre beschließen, wurde nach darüber gepflogener Debatte einstimmig genehmigt. — Schließlich wurden noch die städtischen Anträge, die sog. Seilerhäuser beim Mühlbühlener Thore und den Großh. Baumhäusern beim Durlacher Thore in städtische Gemarkung zu übernehmen, einstimmig und ohne Diskussion angenommen. — Der weitere Gegenstand der Tagesordnung (Gesundheitsrathe) wurde auf Wunsch des Vorstandes der Stadtverordneten ausgesetzt.

Karlsruhe, 12. Nov. Am letzten Mittwoch fand in dem großen Rathhauseaal dahier ein Spiel des seit einigen Jahren hier bestehenden Karlsruher Schachclubs statt, welches bei dem wachsenden Interesse an der Frage der Errichtung ähnlicher Anstalten auch in weiteren Kreisen Erwähnung verdient. Die Anwesenheit einer überraschend großen Anzahl Zuschauer, unter denen auch manche Vertreter der Stadt und der Lehrerschaft, bewies, daß das erwartete Interesse der Freunde der Kindererziehung in ungewöhnlichem Maße erregt hatte. Es fand sich auch Niemand gefehlt, der sich für die Entwicklung der 3-jährigen Kinder und eine ihnen entsprechende Beschäftigung interessirte. Es liegt dieser Sinn im Kinderpiel — dies haben die Gemachten alle gefühlt, die das Marschieren, Singen, Pantomime, Färbenecken und die dramatisch-musikalischen Darstellungen der Kinder, ernst ergreifen oder heiter angeregt, verfolgten. Denn wie bei dem Unterrichten sich warm hingebende Vorleser des betr. Romanes, Hr. Stadtrath Langin, und die vortrefflichen Kindergärtnerinnen, Hr. Schmidt und Fräulein Kiefer, zur Darstellung brachten, sind alle diese Spiele bestimmt, auf dem einfachsten Wege des Spiels und der Beschäftigung den Sinn für Formen und Farben das Gefühl für Ordnung und Takt anzubahnen. Wer je noch Zweifel hegte, ob diese Beschäftigung der Fröhen Methode für Kinder angeeignet sei, wurde durch das Spiel selbst am letzten Mittwoch völlig belehrt, daß der Fröhen Methode in der Residenz, in der neben dem ursprünglichen Kindergarten bei Friedrichstraße noch ein zweiter für den östlichen Stadttheil unter Leitung von Fräulein Stiefel besteht, ein neuer Triumph bereitet hat.

Forzheim, 12. Nov. Heute fand die erste Bürger-Versammlung unter dem Präsidium unseres neuen Oberbürgermeisters, Frn. Groß, statt. Dieselbe hatte über mehrere Gegenstände, vom Stadtrathe vorgelegte Anträge Beschluß zu fassen. Der erste betraf die Aufnahme eines Kapitals von 700,000 Mark zur Befreiung der städtischen Bedürfnisse. Die im Jahre 1873 von der Stadt bei dem Reichs-Invalidentfond gemachte Kapitalaufnahme von etwas über 1 Million Gulden konnte nämlich zur Befreiung der durch verschiedene große Unternehmungen, als: Wasserleitung, Fluß-, Weg- und die verschiedenen Schulhaus-Bauten verursachten Ausgaben um so weniger genügen, als nahezu die Hälfte des Anlehens zur Abtragung alter Schulden verwendet worden war. Da in Aussicht steht, daß zur gänzlichen Befreiung der genannten sehr bedeutenden Unternehmungen, wovon übrigens die neue Wasserleitung sich selbst zahlen wird, sowie auch zur Befreiung noch anderweitiger nicht abwendbarer Unternehmungen in kurzer Zeit noch eine weitere Anleihe gemacht werden muß, so wurde sowohl von dem Berichterstatter des Stadtrathes als auch von verschiedenen anderen Rednern darauf hingewiesen, daß für die Zukunft die Aufstellung eines

mit Umsicht aufgestellten Finanzplanes notwendig werde, um darnach die erforderlichen, geldlichen Operationen in der zweckmäßigsten Weise zu bewerkstelligen. Die Genehmigung der zu machenden Kapitalaufnahme erfolgte mit allen gegen zwei Stimmen. Die Anleihe wird bei den H. H. Gebr. Beckler dahier auf drei Jahre und unter 5 Prozent Verzinsung gemacht werden. Hinsichtlich mehrerer anderen Anträge, welche weitere Ausgaben für unsere Wasserleitung betrafen, führe ich an, daß über 1200 Anmeldungen für Privat-Wasserleitungen erfolgt sind. Es mußten aber etwa 60-80 Meldungen abgelehnt werden, da die Zulassungen durch abgelegene, noch in kein genehmigtes Straßennetz gelegene Grundstücke gelegt werden mußten. Bei dieser großen Zahl von Privatbrunnen ist die Ansicht ganz gegründet, daß aus dem Ertragniß der Wasserleitung Verzinsung und Amortisation des Bankkapitals bestritten werden kann.

Forzheim, 12. Nov. Am letztverfloffenen Montag fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Bürger statt, um über ein dem abgetretenen Oberbürgermeister Schmidt zu widmendes Ehrengeschenk zu beraten. Zur Wahrnehmung der geeigneten Schritte ist ein besonderes Komité gewählt worden. — Der „Forzheimer Beobachter“ enthält eine Berichtigung der von Dr. Schabacher von Freiburg in einer dortigen Bürgerversammlung gehaltenen Rede. Darin wird in Abrede gestellt, daß die Direktionen der Heil- und Pflanzanstalten Jena und Forzheim den Bau einer dritten Anstalt verhindert hätten. Auch wird die Behauptung betreffend der großen Sterblichkeit in der hiesigen Anstalt dahin berichtigt, daß dieselbe nicht 50-70, sondern nur 5 bis 10 Prozent betrage.

Manheim, 12. Nov. Das Programm für die Winterkonzerte des Musikvereins ist dahin festgesetzt worden: Das erste Konzert (16. November) bringt die Scene aus Goethes Faust von Rob. Schumann, das zweite (Tag noch nicht bestimmt) das Dettinger Ledeum von Händel, gemischte Chöre a capella (2 englische Madrigale, 2 französische Brantettes) und Phantasie für Klavier, Chor und Orchester von Beethoven; für das Chorfreitags-Konzert ist die Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach bestimmt, welche bereits im vorigen Jahre die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde in so hohem Grade in Anspruch nahm. — Ein hiesiges Blatt machte dieser Tage in seinem Theaterberichte dem Darsteller des „Karl Moor“ den Vorwurf, daß er die Rolle absichtlich schlecht gegeben habe, um auf diese Weise die für sich und seine Frau erbetene Entlassung zu erzwingen. In einem offenen Briefe an die Redaktion räumt heute Hr. Schauspieler Herzfeld ein, daß er sowohl in den „Mauern“, als Tazs zuvor im „Gefängnis“ seiner Aufgabe nicht in gewohnter Weise nachgekommen sei, sucht dies aber durch einen heftigen Ausritt mit einem Vorgesetzten zu entschuldigen. Zum Schluß verspricht er, in künftigen Fällen solcher Artregung lieber nicht aufzutreten, als sich dem Verdachte einer Mißachtung des Publikums auszusetzen. Die Impietät, gerade den Schiller-Abend so erheblich gestört zu haben, kann durch diese Erklärung wohl nicht gelöst werden. Uebrigens ist dem Ehepaare Herzfeld auf 1. Juli 1876 die Entlassung bewilligt worden.

Freiburg, 13. Nov. Fast diese ganze Woche hindurch hat auch bei uns ein heftiger Sturm gewüthet. Derselbe hat an Dächern, Kaminen und Fenstern, insbesondere aber an Baumpflanzungen da und dort bedeutenden Schaden angerichtet. Bisweilen machte ein heftiger Regenguß eine kleine Pause in das Toben des heulenden Dr. lats. In Folge dieser Witterung ist der Schnee, der schon in ziemlich großer Menge auf den Schwarzwaldbergen lagerte, wieder geschwunden, dagegen unter Dreißigfuß zu einem fluthenden, wild und laut tosenden Strome angewachsen. Glücklich Weise hat das reißende Gewässer bis jetzt einen Schaden von Belang an den Ufern nicht angerichtet, Nachdem der Regen gestern aufgehört hat, wird der Wasserstand der Dreißam rasch wieder fallen, so daß nunmehr eine Gefahr nicht mehr zu befürchten steht.

In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses kamen außer einer Anzahl von Anträgen wegen Kapitalaufnahme zur Herstellung von Straßen, zur Erweiterung der Gasleitung u. a., das Disziplinarstatut über die Führung der Grund- und Pfandbücher und jenes über die Zusammenlegung und den Wirkungsbereich der Schulkommision zur Beratung. Mit Ausnahme eines einzigen Antrages (provisorische Erhellung einer Straße) fanden sämtliche Gegenstände der ziemlich umfangreichen Tagesordnung Annahme.

Vermischte Nachrichten.

Seraing, Belgien, 11. Nov. Gestern Abend hat in dem Kohlenwerke Marichage eine Gasexplosion stattgefunden, bei der, wie gerüchweise verlautet, gegen 10 Personen den Tod gefunden haben und gegen 100 mehr oder weniger verletzt worden sein sollen.

London, 12. Nov. Von verschiedenen Orten werden starke Ueberrassungen gemeldet, die in Folge der heftigen Regengüsse in den letzten Tagen stattgefunden haben.

Nachricht.

Wien, 12. Nov. Die „Pol. Correspondenz“ meldet aus Belgrad: Da die serbische Regierung die Mittheilung erhielt, daß ein beträchtlicher türkischer Truppenkörper aus dem Nisger Lager in das Innere des Reiches zurückgeordert sei, wurde auch der Rückmarsch der serbischen Truppen von der Grenze angeordnet und unterbleibt der beabsichtigte Abmarsch der Belgrader Miliz an die Grenze.

Paris, 12. Nov. Die Nationalversammlung genehmigte bei fortgesetzter Beratung des Wahlgesetzes die Artikel 15 bis 21 desselben. Ein Amendement, wonach die Deputirten ihr Mandat ohne Entschädigung ausüben sollen, wurde verworfen. Montag wird die Verhandlung in die Beratung des Mairegesetzes eintreten. Der Justizminister Dufaure legt den Preßgesetz-Entwurf vor, dessen Inhalt mit den bekannten Angaben der Blätter übereinstimmt. — Das gestrige Votum betreffs des Abstimmungsmodus hat einen großen Eindruck gemacht. Die Konservativen sind jetzt mit der baldigen Auflösung der Nationalversammlung einverstanden.

Konstantinopel, 12. Nov. Der Zustand des Großveziers hat sich verschlimmert und ist gegenwärtig wieder sehr bedenklich. — Es herrschen Besorgnisse vor ersten Ruheführungen in Bulgarien.

Wien, 12. Nov. Die Exminister Valassopoulos und Nikopulos sind durch die Kammerkommission verhört und darauf in den Untersuchungsarrest abgeführt worden. Die Kammer beschloß, dem Antrage des Ausschusses gemäß, ein Gesetz, wodurch die 31 in der vorigen Session mit ungenügender Stimmenzahl votirten Gesetze annullirt werden.

Bremen, 7. Nov. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Nedar“, Kapitän B. Willigerod, hat heute die achte diesjährige Reise via Southampton nach New-York mit Ladung und Passagieren angetreten.

New-York, 8. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Saker“, Kapit. F. E. Franke, welches am 23. Oktober von Bremen und am 28. Oktbr. von Southampton abgegangen war, ist heute 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Southern, 9. Nov. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein“, Kapit. E. Bridenstein, welches am 30. Oktbr. von New-York abgegangen war, ist heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Frankfurter Kurszettel.

Die festgedruckten Kurse sind vom 13. Nov., die übrigen vom 12. Nov.

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2% Obligationen	104 1/2
Baden 5% Obligationen	104 1/2
„ 4 1/2% „	101
„ 4% „	95 1/2
„ 3 1/2% „	91
Bayern 4 1/2% Obligationen	100 1/2
Württemberg 5% „	105 1/2
„ 4 1/2% „	101 1/2
„ 4% „	94 1/2
Rassau 4% Obligationen	95 1/2
Br. Pfenn. 4% Obligationen	99
Oest. 5% Silberrente	64 1/2
„ 4 1/2% „	60 1/2
„ 5% Papierrente	60 1/2
„ 4 1/2% „	60 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank	101
Frankf. Bankverein	101
Deutsche Vereinsbank	69
Provinzialbank	5 1/2
Darmstädter Bank	108 1/2
Oesterr. Nationalbank	804
Württemberg. Vereinsbank	107 1/2
Oesterr. Kredit-Anstalt	163 1/2
Mitt. deutsche Kreditbank	—
Rheinische Kreditbank	88 1/2
Basler Bankverein	82 1/2
Brüsseler Bank	74
Berliner Bankverein	74
Leipzig. Bankverein	103 1/2
Deutsche Effektenbank	72 1/2
„ Bayer. Dfb. a. 200 fl.	114
„ Pfälz. Wabahn 500 fl.	110 1/2
„ Hess. Ludwigsbahn	98 1/2
„ Oberhess. Eimb. 350 fl.	72
„ Oest. Frz. Staatsb.	240 1/2
„ „ „ „	88 1/2
„ Nordwestb. A.	117 1/2
„ Elbab. Eimb. a. 200 fl.	136 1/2
„ „ „ „	100
„ „ „ „	162
„ „ „ „	131
„ „ „ „	167 1/2

Anlehensanleihe und Prämienanleihen.	
Göln-Windener 100-Thaler-Looße	107 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122 1/2
Babische 4% „	118 1/2
„ 3 1/2% „	—
Braunschweig 20-Thlr.-Looße	80.40
Großh. Hessische 50-fl.-Looße	550
„ 25-fl. „	—
Ansbach-Gunzenhausen Looße	25.20

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 Pf. St. 4%	203.20
Paris 100 Frs. 4%	80.60
Wien 100 fl. öst. W. 5%	176.70

Berliner Börse, 13. Novbr. Kreditaktien 327.50, Staatsbahn 479.50, Lombarden 177.—, Disc. Commandit 115.—, Lendeng fest.

Wiener Börse, 13. Novbr. Kreditaktien 192.—, Lombarden 100.—, Staatsbahn —, Anglobank 88.20, Napoleons'or 8.68, Lendeng: —.

New-York, 13. Novbr. Gold (Schlußkurs) 114 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kreyßmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.
Sonntag, 14. Nov. 15. Vorstellung außer Abonnement. Neu einstudirt: Die lustigen Weiber von Windsor, komische Oper in 3 Akten, von Nicolai. Anfang 1/2 Uhr.
Dienstag, 16. Nov. 4. Quartal. 126. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Tartuffe, Lustspiel in 5 Akten, nach Moliere von Schmidt. Balletdiverissement. Anfang 1/2 Uhr.

Theater in Baden.
Mittwoch, 17. Nov. Lucia von Lammermoor, Oper in 3 Akten, von Donizetti. Anfang 1/2 Uhr.

1125. Für den Confirmanden-
unterricht empfehlen wir den Herren
Geistlichen:

Doll, R. W., Ober-Hofprediger,
Confirmandenstunden. 3. Auf-
lage. Preis 30 Pf.

Bei Abnahme von mehr als 50
Exempl. pro Exemplar 20 Pf.

Zittel, Emil, Bibelkunde. 3. Auf-
lage. Preis 50 Pf.

Sebel, J. P., biblische Geschich-
ten. Aufs neue herausgegeben
und für Schule und Haus be-
arbeitet von Georg Längin,
Stadtpfarrer in Karlsruhe.
2. Auflage. Preis gebunden
1 Mark 20 Pf.

Karlsruhe, Mitte Novbr. 1875.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

1112. In Ludwig Schmid's Buch-
handlung in Freiburg ist erschienen:

Handbuch

des

Gantverfahrens u. des Gantrechtes

im Großherzogthum Baden,

herausgegeben von

L. Stempf,

Präsident des Großh. Kreis- u. Hofgerichts
Osnabrück.

2. Auflage. Preis gebunden
1 Mark 20 Pf.

Karlsruhe, Mitte Novbr. 1875.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

1111. Ein kaufmännisch und
technisch gebildeter, äußerst zuver-
lässiger, junger Mann wünscht zur
Bevorzugenden

Volkzählung

sich irgend nützlich zu machen

Gef. Offerten mit Chiffre S. A.
besorgt die Exped. d. Bl.

1132. Karlsruhe.

Kunstverein

Die Mitglieder, sowie andere Kunst-
freunde machen wir hierdurch aufmerksam,
das das der Verbindung für historische
Kunst gehörige große Gemälde von Franz
Klein in München: „Schlacht bei Sed-
dan. Angriff der jetzigen Cavallerie
auf die Thüringische Division“, Sonntag
und Mittwoch im Vereinslokal (Großh.
Bildergalerie) zu den üblichen Stunden be-
sichtigt werden kann.

Nichtmitglieder haben ein Eintrittsgeld
von 20 Pfennigen zu entrichten.

Der Vorstand.

1981.3. Karlsruhe.

Rehlinge-Gesuch.

Als Lehrlinge finden unter günstigen Be-
dingungen zwei mit den nöthigen Vorken-
nissen versehene gestifte junge Leute,
welche auf Verlangen Kost und Wohnung im
Hause gestellt werden kann, Aufnahme in
meiner Aelternfamilie.

Karlsruhe, im November 1875.

Ernst Arbeit,
Generalagent.

**2 Schornsteinfeger-
Gehilfen**

finden sofort gegen hohen Lohn und gute
Behandlung dauernde Beschäftigung bei

Franz Abo,

Schornsteinfegermeister in Straßburg,
1133.1. Miltachhausen Nr. 15.

1136.2. Ein auf Möbel- und Galanterie-
arbeit

Polimentier

findet sogleich dauernde Beschäftigung
Offerten beliebe man an Herrn C. F.
Braun in Basel zu richten. H3678Q.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit
Erdbeeren, Mandoline, Trommel,
Glockenspiel, Castagnetten, Himmels-
stimmen.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaire,
Cigarrenkinder, Schweizer-
häuser, Photographienbums,
Schreibzeuge, Handkugeln, Brief-
beschwerer, Cigarren-Etui, Zehle-
und Bündelgehäuse, Aesthetische,
Flaschen, Biergläser, Portemonnaies,
Stühle etc., alles mit Musik. Stets
das Neueste empfindlich.

J. G. Selter, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende
franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Günstig-
keits-Preise. 1117.1.

Sir John Retcliffe

histor. post. Romane a. d. Gegenwart:
Erdbeeren 4 Bde. 24 Mt. Neua Sabib
3 Bde. 18 Mt. Mafrauca 3 Bde. 24 Mt.
Reu Jahre 4 Bde. 24 Mt. Magenta und
Calferina 4 Bde. 24 Mt. Buchla 3 Bde.
18 Mt. Biarritz 7 Bde. 42 Mt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, guten
Leibknechten und in der Verlagsbuch-
handlung C. S. Viebeck, Berlin W. 1,
Friedrichstr. 113, 555. 11390.2.

1174. 10. Medaillen Wien, Bremen,
Gaganau

Centesimal-Fuhrwerks-Waagen

für Gemeinden, Defonomen und Fabrikanten

Mannheimer Maschinenfabrik

Schmid, Mohr & Giffner. H3955a

1121. So eben erschien im Verlage von E. Morgenstern in Breslau:

Deutsches

Selbstenbuch.

Von **R. Ottmann.** Heft I.

gr. 8°. Mit zwei Portraits.

In elegantem Umschlag gebunden.

Preis 5 Sar. = 50 Pfennige.

Das Werk ist seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm ge-
widmet, und enthält hervorragende Waffenthaten deutscher Offi-
ziere und Soldaten im Kriege 1870/71, nach Originalberichten
der Truppentheile mitgetheilt. Dasselbe erscheint in 15 bis 20
Heften, mit zahlreichen Portraits deutscher Fürsten und Heer-
führer, vollständig bis Weihnachten 1876. a 85/11b.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Dankelman, Freiherr von, Ueber Kapital- und Vermögensverwaltung. Ein
Rathgeber für eine solide und systematische Vermögensanlage. Nebst einem An-
hänge: **Callus, Dr. W.** (Dir. d. Lebensvers.-Gesellschaft zu Leipzig), Welchen
Berth hat eine Lebensversicherung-Police als Pensionsunterlage? gr. 8. geh.
Preis 3 Mark.

Fleischhauer, O. (Finanzsecretär), Theorie und Praxis der Rentenrechnung
mit besonderer Bezugnahme auf die bei Credit-Instituten, Ablösungskassen,
Leibrenten- und Lebensversicherungs-Anstalten vorkommenden Geschäfte.
gr. 8. geh. Preis 16 Mark.

In Karlsruhe vorräthig in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** und
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung. 1116.

**Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer-
schaden.**

1162.2.

Vollständig begebenes Grundkapital 10,000,000 Franken.

Geschäftsergebnisse in den letzten 3 Jahren.

Jahre	Versicherungsbetrag am 31. Dezember	Prämien- Einnahme	Bezahlte Brandschäden	Reingewinn
-------	---	----------------------	--------------------------	------------

1872	1,440,631,510	2,678,805	2,207,045	171,547. 59
1873	1,682,989,523	3,016,007	1,391,838	268,842. 18
1874	1,827,543,631	3,067,077	1,919,258	225,460. 14

Prämien-Restre Fr. 611,141.

Zu Versicherungs-Abzählungen empfehlen sich die bekannten Agenten der Gesell-
schaft, sowie

der General-Agent für Baden:

Kaufmann Fromme in Karlsruhe,

Zähringerstraße Nr. 98 B.

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin
und ohne Kosten durch die Gesundheits-Wehlweise**

REVALESCIERE Du Barry

von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise
widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin
und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-,
Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma,
Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämor-
rhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenschmerzen, Leibesstille
und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung,
Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden; auch ist sie als Nahrung für Schwangere selbst
sicher von Geburt an, der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Cer-
tificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certicate von
Professor Dr. Burzer, Geheimrath Medicinalrath Dr. F. B. Senke, ordentl. Pro-
fessor der Medizin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angstein,
Dr. Spornand, Dr. Campbell, Professor Dr. Debe, Dr. Ure, Gräfin Anstettin,
Marquise de Brehan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf
Verlangen eingesandt.

Abgeklärter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificate des Medicinalraths Dr. Burzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalesciere
du Barry erweist in vielen Fällen alle ärztliche. Sie wird mit dem größten
Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Krämpfen, in Krankheiten der Urinwege,
Nierenkrankheiten etc. bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen
der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren
und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden etc. — Mit dem ausgezeichneten Erfolge
bedient man sich auch dieses wirksamen und angenehmen Mittels nicht bloß bei Hals-
und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindel (L. S.)
N. u. Burzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 30,416. Ges. Medicinalrath Dr. F. B. Senke, ordentl. Professor der
Medizin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wo-
chenchrift“ 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung
eines meiner Kinder der sogenannten Revalenta Arabica (Revalesciere) verdanke.
Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem
Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalesciere hat seine Ge-
sundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 74jähriger Leberkrankheit, Schlaflosig-
keit, Bittern an allen Nerven, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 75,877. Florian Köller, k. k. Militärverwalter, Großwaiden, von Lungen-
und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustschwellen.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Lehner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-
Rechtsanstalt Wien, in einem vereweselten Grade von Brustschwellen und Nervenreizung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montanis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und
Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen etc.
Die Revalesciere ist vier Mal so nachhaft als Fleisch und erspart auch bei Er-
wachsenen und Kindern 60 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speien.

Zu beziehen durch **Du Barry u. Co.** in Berlin, W. 28-29 Passage
(Kaiser-Galerie) und 168-164 Friedrichstraße, auch bei vielen guten Apothekern,
Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Verkauf im Großhandel bei

Th. Brugier in Karlsruhe,

Waldstraße Nr. 10, und in Mannheim Z. 6 No. 3 beim alten Schlachthaus:
ferner in Karlsruhe bei **Paul Meyer Wwe.**, Erbprinzenstraße Nr. 2 a. und
Rud. Schnupp; in Baden-Baden: **H. Wilbarz.** Großh. Hofapotheker und
Geschwister Wolff; in Mainz: **Max Graß;** in Durlach: **Kud. Reimer;** in Frei-
burg i. Baden: **Wilh. Kofl.** vorm. **E. Siedenberger, C. Th. Gehinger;** in Heilbronn:
Einhorn-Apothek; in Offenburg: **Franz Dümmler;** in Pforzheim: **Wilh. Sal-
ger;** in Rastatt: **A. Fischer;** in Schopfheim: **Job. Reimacher;** in Ueberlingen:
F. J. Blatan; in Sickingen: **Lucas Eisele;** in Waldshut: **Gebr. Philipp.** 11905.22.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Bau-Abtheilung X.

Submission für Herstellung:

a. eines Stationsgebäudes, veranschlagt zu rot. 38200,00 Mark

b. eines Güterschuppens nebst Ladrampe, veranschlagt zu rot. 16400,00 Mark

auf Bahnhof Wischheim der Eisenbahn-Linie Lauterburg-Strasbourg findet statt
am **25. Novemb. r. er., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Bureau des Unterzeich-
neten, woselbst auch die Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen einzusehen
sind. Offerten auf Stempelpapier und versegelt.

Strasbourg, den 12. November 1875.

Der Abtheilungs-Direktor Schöpflin-Raden Nr. 3 III.:
L. Müller. 1198.1.

1126. Nr. 388. Karlsruhe.

Jubiläumsfeier

des Kunstgewerbe-Vereins in München

15. Juni bis 15. Oktober 1876.

Die unterzeichnete Direction ersucht die Künstler Badens, denen eine besondere
Einladung nicht zugekommen ist, welche die Abtheilung dieser Ausstellung für Erzeug-
nisse der bildenden Kunst aber zu beschicken wünschen, sich zur Empfangnahme der
Anmeldeformulare (Termin der Anmeldung 1. Jan. 1876) an sie wenden zu
wollen. Ueber die Annahme der eingereichten Kunstwerke entscheidet eine in München
zusammentrete Jurie.

Karlsruhe, den 12. November 1875.

Die Direction der Großh. Kunstschule.

Das Pianoforte-Lager

von

H. Vögelin,

Carl-Friedrichs-Strasse 32

in Karlsruhe!

bietet eine reiche Auswahl ausgezeichneter Instrumente!

als: Flügel, Pianinos, Tafelpianos!

zu Kauf! Umtausch! und Miete!

Reelle Preise! Mehrjährige Garantie! 1185.1.

1122. Karlsruhe.

Weinversteigerung.

Dienstag den 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
werden aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Schwirb Johanna & d. er Wittne
zum Goldenen Ochsen dahier nachhergezeichnete, in ihrem Patenteller lagernde, vorzüg-
liche Sorten Weine gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1390 Liter 1865er Forster Traminer,

1260 „ „ Durbacher Weißherbst,

2960 „ „ Reuwerker,

1890 „ „ 1868er Durbacher Cleuner,

3260 „ „ 1874er Rarlsrufer Stauener,

wogu Kaufliebhaber mit dem Bemerten eingeladen werden, daß die Versteigerung im
Gasthaus zum Goldenen Ochsen, Langenstraße Nr. 91, abgehalten wird und Proben
dieser Weine unmittelbar vor der Versteigerung abgegeben werden.

Karlsruhe, den 10. November 1875.

(105 XL)

Maschinen- und Werkzeug-Verkauf.

1119.1. Die Maschinenfabrik Kirchheim u. Z. beschäftigt verschiede-
ne neue Maschinen und Werkzeuge aus freier Hand zu verkaufen, und zwar:
Drehbänke, Hobel-, Bohr- und Fräsmaschinen, ein vierpediges Locomobil, eine
Werkspannmaschine, diverse Holzbearbeitungsmaschinen, Schraubstöcke, Schleif-
und Schneidwerkzeuge. Sämmtlich schrittweise als mündliche Kaufpreise ertheilt die
Direction und können die Maschinen zu jeder Zeit in der Fabrik selbst eingesehen
werden. (H.74,163.)

Zoologischer Garten in Basel.

1174.3. In Folge Ablauf des Pachtrages wird die Verwaltung des Zoo-
logischen Gartens auf den 1. Januar 1876 hiemit zur freien Uebernahme ausgeschrieben.
Das Pachtverhältniß kann bei unserm Kassier, Herrn **Oscar Schlumberger,**
Petersonstraße 3 in Basel, gegen francoirte Anfragen bezogen werden. Ebenfalls sind
bezügliche Anmeldungen bis 30. November 1875 schriftlich einzugehen. Der Garten
wurde dieses Jahr durch 52,000 Personen besucht. (H3664Q)

Der Verwaltungsrath.

1120.1. Eine ganz bare

Bierwirthschaft

mit **Restoration**

wird pr. sofort oder Neujahr zu pach-
ten gesucht und sind Angebote unter Chiff.
F. 2378 Q. der Annoncen-Expedition von
**Haasenstein & Vogler in Frei-
burg i. Baden** einzuliefern.

Popular-medicin. Werk

Durch alle Buch-
handlungen, oder gegen
Eins. v. 10 Pfennigen bis 10
Pfr. direct v. Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig ist zu beziehen:
Dr. Alry's Rairheilmitel
Preis 1 Mark. Der in diesem
Führer Werk, ca. 500 S. Hart.
Buche angegebene Heilmethode ver-
dienten Linderung ihre Gesundheit.
Die zahlreichen darin abgedruckten
Beobachtungen beweisen, daß selbst
solche Kranke noch Hilfe gefanden,
die, der Verweigerung nahe, rei-
chungslos verloren wären: es sollte
daher dies vorzähl. Werk in jeder
Familie liegen. Wer man be-
lange und mehr nur 2 Mark. 30 Pf.
kürzte Originalwerk von Rich-
ter's Verlags-Anstalt in Leip-
zig, welche auf Wunsch auch
einen Auszug desselben gratis
und franco versen-
det.

Vorräthig in der **Cruzenauer'schen**
Buchhandlung in Karlsruhe. 11959.2.

**Haus- mit Wirth-
schafts-Verkauf.**

1179.2. Ein dreistöckiges Haus mit
Wirthschaftslokalität mit oder ohne Ein-
richtung ist unter günstigen Bedingungen
sogleich zu verlaufen oder zu verpachten,
auch eignet sich dasselbe besonders für einen
Wegger oder Wirthler. Näheres bei der
Expedition dieses Blattes.

ROSSETTERS

Haar Hersteller

gibt weissem oder grauem Haare
nach ohigem Gebrauch sicher seine
ursprüngliche Farbe wieder, mag die-
selbe durch Alter, Krankheit oder aus
sonstigen Ursachen verloren gegangen
sein, verleiht demselben den Glanz und
die Frische der Jugend und befreit
die Kopfhaut von Schorf, Grind und
allen Unreinlichkeiten.

Zu haben in allen renommirten
Handlungen mit Parfümerien und Toi-
letten-Gegenständen. (H11811)

1185.7.

Mugen - Katarra

wird nach einer bewährten Me-
thode und zwar gründlich
beseitigt. Atteste von glücklich
Behalten selbst nach 10 und
20jährigen jeder anderen
Kur widerstandenen Leiden
in großer Zahl. —
Wer von dieser hartnäckigen
Krankheit gequält wird und be-
freit sein möchte, der überwin-
de jegliches Mißtrauen und
wende sich an

J. J. F. Popp

in Heide (Holstein).

Damit verbundene Nebenkrankheiten

1181. Nr. 5682. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Bitte des Georg Adam
John von Abach um Ver-
haltung der Umänderung
seines Familiennamens in
„Joh“ ber.

Landwirth Georg Adam John von Ab-
bach hat für sich und für seine minderjäh-
rigen Söhne Johann Christof John und
Karl John um die Erlaubnis nachgesucht,
den früher geführten Familiennamen
„Joh“ beibehalten zu dürfen.

Einige Einreden gegen die Bewillig-
ung dieses Gesuches sind binnen drei
Monaten dahier eingereicht.

Karlsruhe, den 8. November 1875.

Ministerium
des Großh. Haus's, der Justiz und des
Landwirths.

A. A. d. Pr.:
v. Seyfried.

v. d. Kratt.

1197. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. November l. J. werden an-
derweitige Tarifsätze für Steu- und
Coals ab einigen Stationen der Rhein-
wälder Bahn nach diesseitigen Stationen in
Kraft treten.

Von dem in Folge dessen zur Ausgabe
kommenden Tarife sind einige Exemplare
bei unserer Gütere Expedition unentgeltlich
zu erhalten.

Karlsruhe, den 12. November 1875.

General-Direktion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.

Simmer.

Hallweg